

Bekämpfung des Wassergreiskrautes

Die Bekämpfung des giftigen Wassergreiskrautes ist notwendig, damit die Landwirte das Mähgut an ihre Tiere verfüttern können. Auch wir haben einige Flächen besonders in den nördlichen Ammerwiesen, auf denen sich das Greiskraut in den letzten Jahren tendenziell ausbreitet, wie mehrfach berichtet. Die Bekämpfung beansprucht extrem viel Zeit, da wir die Pflanzen einzeln von Hand ausstechen, weil immer auch die Wurzel mit entfernt werden muss, da sie sonst wieder austreibt.

Im Rahmen des Hot Spot Projektes wurden wir angefragt, ob wir uns vorstellen könnten, mit einer Gruppe freiwilliger Mitarbeiter einen Landschaftspflegeinsatz durchzuführen. Solche Einsätze sind einerseits sehr willkommen, weil viele Freiwillige auch mehr schaffen können, andererseits sind es meist Laien, die genau eingewiesen werden müssen. Schnell war klar, dass wir die Helfer zur Greiskrautbekämpfung einsetzen würden. Für die Bekämpfung des Jakobsgreiskrautes war der angesetzte Termin Anfang Juli bereits zu spät, so dass wir den Arbeitseinsatz für die Bekämpfung des Wassergreiskrautes in den Nördlichen Ammerwiesen genutzt haben.

Etwa 20 Mitarbeiter der Firma Danone aus Haar bei München, ausgerüstet mit blauen Handschuhen, wurden von uns am 10.7. bei bestem Wetter am Parkplatz an der Neuen Ammerbrücke in Empfang genommen. Nach einer Begrüßung durch Wolfgang Hug vom WWF haben wir den meist jungen Leuten erst einmal versucht, etwas über die Bedeutung der Flächen zu vermitteln und zu erklären, warum und wie das Wassergreiskraut aus den Flächen entfernt werden muss.

Aufgeteilt in drei Gruppen (geführt von H. Falk, Cl. Krafft u. R. Griebmeyer) haben wir dann auf weiten Strecken das Wassergreiskraut ausgestochen. Die freiwilligen Helfer waren sehr motiviert und haben die doch sehr anstrengende Arbeit gut bewältigt. Einige haben sich an der Arbeit und den Zielen unseres Vereins interessiert gezeigt. Nach einer gemeinsamen Mittagspause im Gasthaus Post in Raisting haben wir die Arbeit dann mit einer etwas reduzierten, aber nicht weniger motivierten Gruppe, fortgesetzt. Es waren dann doch noch deutlich mehr Pflanzen auszustechen, als wir ursprünglich vermutet hatten, trotzdem haben wir die Flächen, die wir uns vorgenommen hatten fertig gestellt, was ja auch ein schönes Erfolgserlebnis war.

Unsere freiwilligen Helfer schienen mit dem Tag sehr zufrieden gewesen zu sein und haben versprochen, uns nächstes Jahr wieder zu unterstützen. An dieser Stelle bedanken wir uns noch einmal recht herzlich bei den Helfern.

Für den Rest der Flächen haben wir wie gewohnt alleine, zu zweit oder zu dritt dann noch mehrere Tage gebraucht.

Bei einer sehr dicht mit Greiskraut bewachsenen Fläche von ca. 4000 m² haben wir die Pflanzen ausgestochen, die Fläche anschließend aber nicht gemäht, um zu sehen ob, wie mittlerweile diverse Erfahrungsberichte zeigen, das Aufkommen der Pflanzen durch Verschattung reduziert werden kann. Auf das Ergebnis sind wir gespannt, denn unsere Methode die Pflanze durch Ausstechen aus den Flächen zu bringen ist extrem arbeitsintensiv und ohne Unterstützung kaum mehr zu leisten.

Helene Falk



Die zahlreichen Helfer der Firma Danone aus Haar, links die 3 Leiter der Aktion

Foto: Wolfgang Hug